Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr	M. 2.—	für 2 Monate	M. 1.35,	für 1 Monat	M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „	„ 1.80,	„ 2 „	„ 1.20,	„ 1 „	„ 0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „	„ 0.42,	„ 2 „	„ 0.28,	„ 1 „	„ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 60 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahausen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brockhausen, Brünninghausen, Cappel, Dalldorf, Dalldrup, Dörentrup, Donop, Eben, Eckendorf, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frenhausen, Gadenstedt, Gradtrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenstein, Herberhöfe, Heidelbeck, Helpup, Hillentrup, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Kachtenhausen, Kirchheide, Kohlstädt, Kohlstädterheide, Kohlstädterort, Lage, Lage-Hörste, Lagerhausen, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lüttrup, Lüttfeld, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Meiersberg, Mossenberg, Müssen, Niemhagen, [N. L.], Niemhagen [N. S.], Oerlinghausen, Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide N. L., Pivitsheide N. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlau, Schlütmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Seibel, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Stubbeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Welle-Cappel, Wellentrup b. H., Wert, Wellberg, Wellentrup, Wöbbel, Wöbbelfeld, Oberwisten, Unterwisten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 211. Detmold, Montag, 9. September 1907. 140. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 9. September.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Von seiner Jacht „Hohenzollern" aus stattete der Kaiser (Sonnabend) Wilhelmshaven einen Besuch ab, an den er eine besondere Ehrung für das 2. Seebataillon, die Ueberreichung eines Fahnenbandes, knüpfte. Der Aufenthalt des Monarchen in Wilhelmshaven wurde durch ein Festmahl beschlossen, das er am Abend im dortigen Offizierkorps gab und zu dem über 250 Einladungen ergangen waren. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, dessen Wortlaut ein Telegramm übermittelt wie folgt:

„Ich wiederhole noch einmal aus ganzem Herzen meinen Dank, den ich heute ausgesprochen habe für Ihre geleistete Arbeit, für Ihre Treue, für Ihr zielbewußtes Wirken, was zu so schönen Resultaten geführt hat. Euer Königlichen Hoheit danke ich, daß Sie in dem Sinne meiner Befehle und Kabinettsorders die Flotte so ausgebildet haben, wie ich es mir gewünscht habe. Ich weihe dieses Glas meiner Marine, der Hochseeflotte und ihrem erlauchten Chef, dem Stolz des Vaterlandes, der Zierde meines Hauses Meine Herren, die deutsche Marine, die Hochseeflotte und ihr Chef hurra! hurra! hurra!"

Diesen Trinkspruch beantwortete Prinz Heinrich mit nachstehenden Worten:

„Im stolzen Bewußtsein, vor dem strengen, kritischen, aber gerechten Auge Sr. Majestät bestanden zu haben, mit den Gefühlen des tiefstempfundenen und allen tief im Herzen sitzenden Dankes gegen die geliebte Person Ew. Majestät sind wir von dem einen einzigen Gedanken beseelt, unsere Pflicht zu tun zur Ehre des Vaterlandes und zur Ehre von Eurer Majestät Person. Gott schütze, Gott segne Eure Majestät! so denkt das Seeoffizierkorps, so denkt der Geringste unter uns. Erheben Sie Ihre Gläser, meine Herren, legen Sie alle Ihre edelsten Gefühle in den Ruf hinein: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, unser oberster Kriegsherr hurra! hurra! hurra!"

Die „Nordd. Allg. Ztg." über die Kaiserrede in Münster.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wirft einen Rückblick auf die Beurteilung der Kaiserrede in Münster durch die Presse, und schreibt dabei u. a.: „Den Gipfel der Geschmacklosigkeit hatte die „Germania" erklommen, die es fertig bringt, zu behaupten, es klaffe ein unüberbrückbarer Zwiespalt zwischen den Grundsätzen und Zielen des Kaisers und zwischen der inneren Politik, die Fürst Bülow seit dem 13. Dezember betreibt, zwischen der Kaiserrede und der gegenwärtigen Kanzlerpolitik. Wenn das Blatt sich sonach den Anschein gibt, zu glauben, daß der Kaiser in der Zentrumspolitik den Ausfluß himmlischer Weisheit und Erhabenheit erblickt, so können wir ihm die Versicherung geben, daß es sich in einem gründlichen Irrwahn befindet. Solche Verdrehungskünste könnten nur dazu beitragen, die Kluft zwischen den hohen Auffassungen, denen der Monarch beredten Ausdruck verliehen, und dem Bemühen, die Religion in den Dienst der Partei zu ziehen, für jeden, der nicht blind sein will, deutlich erkennbar zu machen.

Evangelische Intoleranz.

Wir sind Gegner jeder Intoleranz, jeder kirchlichen Rücksichtslosigkeit. Möge sie vorkommen auf evangelischer oder katholischer Seite. Vor allem verschließen wir gegenüber kirchlichen Hartherzigkeiten im eigenen Lager nicht unsere Augen. Wir haben das nicht getan, als unlängst im Lipperlande ein alter Ziegler sang- und klanglos unter die Erde gebracht wurde, weil seine Angehörigen nicht im Stande waren, das Geld für die Leichenpredigt zu bezahlen. Und wir schweigen auch nicht über den folgenden traurigen Fall, den das „Evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen" berichtet. Es wird wie folgt erzählt:

Ein der katholischen Kirche nur noch formell angehörender Kaufmann, der sich mit einer Protestantin verheiratet hatte, seine Kinder sämtlich evangelisch erziehen ließ, dem der evangelische Pfarrer von Hamm anläßlich seiner silbernen Hochzeit vor zwei Jahren die Festrede im eigenen Hause hielt, wobei er seine innige Freundschaft mit der Familie betonte, wird schwer krank; der Schwiegersohn bittet, da rascher Kräfteverfall eintritt, den Pastor L., dem Kranken das Abendmahl zu reichen. Da Pastor L. nicht anwesend war, ging man zu Superintendent Nelle, der zur Erteilung des Abendmahls bereit war, in der Wohnung erschien, jedoch feststellte, daß der Kranke schon bewußtlos war. Die Feier des Abendmahls unterblieb daher. Der Kranke starb am Dienstag. Und nun verweigerten die Pfarrer dem Toten das kirchliche Begräbnis. Der katholische Pfarrer S. hat den Hinterbliebenen, nachdem sie bei den evangelischen Pastoren glatt abgewiesen waren, erklärt, „er würde die Beerdigung vornehmen, wenn der Verstorbene nach ihm verlangt hätte". Das war natürlich nicht der Fall. Und so wurde das allgemein geachtete Familienhaupt sang- und klanglos wie ein Selbstmörder hinausgetragen; ja noch schlimmer, denn die werden teilweis kirchlich beerdigt. Der Küster erschien nämlich im Hause, um ausdrücklich zu bestellen, daß am Grabe nichts gesprochen werden dürfe, nicht einmal ein Gebet.

Ein ernster evangelischer Pfarrer, Lic. Traub in Dortmund, sagt hierüber mit gerechter Entrüstung die folgenden Worte:

„Es ist etwas Tieftrauriges, so bitter über die eigene Kirche berichten zu müssen. Wenn sie das bißchen Respekt vollends verliert, so brauchen wir uns freilich nicht zu wundern. Aber wo steht Jesus? Er wäre der Erste gewesen, der hinter dem Sarge gegangen und der Witwe ein Wort gesagt hätte, freilich keinen Presbyterialbeschluß, sondern ein Wort voll Gottestrostes und Gotteskraft".

In dieser Zeit, wo man in Lippe auf den Zusammentritt der Synode blickt, wünscht man sehnlichst, daß über die Frage der kirchlichen Bestattung ein ernstes Wort gesprochen wird. Man wünscht, daß die Synode über die dem persönlichen Interesse der Geistlichen dienenden Vorlagen nicht vergessen möge, jedem Angehörigen — auch den ärmsten der armen — ein kirchliches Begräbnis zu garantieren. Und dabei möge man dann auch aussprechen, daß Fälle oben geschilderter Art nie sich ereignen dürfen.

Die Rache des Himmels und eine Gebetserhörung.

In der „Oberschles. Volksstimme" wird mitgeteilt, daß die Prozession nach dem hl. Annaberg einen evangelischen Landwirt veranlaßt habe, „sich in den gröblichsten Beleidigungen und Verdächtigungen über die Wallfahrer auszulassen!" Dazu wird bemerkt: „Kaum acht Tage darauf ist derselbe Schmäher gestürzt und hat ein Bein gebrochen".

Der evangelische Pastor Modersohn erzählt, man habe sich vor der jetzigen Tagung der Blankenburger Allianzkonferenz „vertrauensvoll an den Herrn gewendet", um die lieben Gäste unterzubringen. „Er ließ schlechtes Wetter kommen, die Badegäste wanderten aus, das Angebot an freien Betten war überreichlich, und jetzt scheint die Sonne". (!)

Leider hat sie die in den Köpfen so mancher Leute noch vorhandene Dunkelheit nicht besiegen können.

Erfreuliche Nachrichten aus Südwest-Afrika

hat der letzte Tag in der vergangenen Woche gebracht. Die Lage in Lüderitzland war bekanntlich durch die von dem Hererohäuptling Morenga betriebene Ansammlung von aufrührerischen Hottentotten, Hereros, Bondelzwarts usw. an der Grenze der Kapkolonie aufs neue ernstlich bedroht, und abermals erschienen schwere Opfer unvermeidlich. Nun hat sich aber die Lage anscheinend erfreulich gebessert. So ist nach einem vom Kommandeur der Schutztruppe für Südwest-Afrika, Oberstleutnant v. Estorff, in Berlin eingegangenen Telegramm die Hottentottenbande, die am 26. August die Pferdewache eines Telegraphenpostens etwa 30 Kilometer südlich von Hasuur erfolglos angegriffen hatte, in die Kalahari zurückgekehrt. Ihre Stärke wird auf 35 Mann geschätzt.

Bis Mitte voriger Woche sollte die englische Grenzpolizei östlich von Aries auf 100 Mann verstärkt sein. Verabredung war, daß dann die Truppen in Ukamas und Udabis gemeinsam mit ihr gegen Morenga vorgehen sollten, der noch bei Backreviermund sitzt. Die Offensive ist jedoch zunächst eingestellt worden, da, wie berichtet, am 29. August Boten der bei Morenga befindlichen Bondelzwarts in Warmbad eintrafen und um Frieden baten. Nach Mitteilung dieser Boten sollen sich bei Morenga nur etwa 70 Bondelzwarts, sein Bruder und einige Kaffernfamilien befinden; auch soll er nur über eine geringe Zahl Gewehre verfügen. Die Boten sind am 31. August mit dem Unterwerfungsbefehl von Warmbad aus zurückgeschickt worden. Sobald die Besserung der Lage sich bestätigt, wird in der Zurücksendung der Heimtransporte fortgefahren. Den Zeitpunkt hierzu hat sich der Kommandant vorbehalten.

Sozialdemokratische Verständigkeit.

In den letzten Jahrzehnten war es ein eiserner Bestandteil in der Rüstkammer der lippischen Sozialdemokraten, den freisinnigen Abgeordneten in dem 1876er konstituierenden Landtage daraus einen Vorwurf, eine große Sünde, zu machen, daß sie, um die Macht der Ritterschaft und die politische Entmündigung des Volkes zu brechen, und um wenigstens etwas zu erreichen, der Einführung des heutigen Dreiklassenwahlrechts zustimmten. Aehnliche Vorwürfe erhebt man heute gegen die freisinnigen Politiker in Preußen, welche, um in der dortigen Wahlrechtsfrage überhaupt etwas zu erreichen, mit kleineren Konzessionen sich zufrieden geben wollen. Demgegenüber ist es recht interessant, festzustellen, daß auch sozialdemokratische Kreise dieser freisinnigen Taktik Verständnis abgewinnen.

Die sozialdemokratische „Neue Gesellschaft" erörtert die Frage, was die Freisinnigen tun müssen, um möglichst schnell ihr programmatisches Ziel zu erreichen, und beantwortet sie dahin, daß es in erster Linie darauf ankomme, ein neues Abgeordnetenhaus zu schaffen, dessen Mehrheit für die Einführung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts einzutreten bereit ist. Dieses Ziel ließe sich erreichen durch

1. die Entstehung einer wenn auch kleinen sozialdemokratischen Fraktion,
2. wesentliche Verstärkung der freisinnigen Fraktionen,
3. lebhafte Bearbeitung der Nationalliberalen durch den Freisinn, sodaß wenigstens ein Teil von ihnen für die Wahlrechtsforderung gewonnen wird.

Konservative und Freikonservative müßten derart geschwächt werden, daß sie auch nicht mehr mit den scharfmacherischen Teilen des Nationalliberalismus zusammen eine Mehrheit im Abgeordnetenhause zu bilden imstande sind. Alsdann fährt das Blatt fort:

„Eine grundstürzende Wahlreform vom alten Abgeordnetenhause zu erwarten, wäre Torheit. Soll aber das Dreiklassenwahlrecht dazu brauchbar gemacht werden, ein neues, besseres Haus zu schaffen, so muß alle Energie daran gewendet werden, ihm wenigstens einen Giftstachel auszureißen.

Mecklenburgische Küsterbesoldung.

In Mecklenburg ist seit 1897 die Besoldung der Küster auf dem Lande in das Lehrergehalt eingerechnet zum großen Schaden der Lehrer. Diese Besoldung ist so mannigfaltig und eigenartig, daß sie schwerlich ihresgleichen findet. In Granzin besteht sie in Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, 5¼ Kilo Speck, 90 Broten, 90 Würsten, 460 Eiern, 1½ Kilo Wolle, 90 Schafkäsen und 5 Krug Kuhmilch. Während Brote, Würste, Eier (50—1100) und Korn wohl an allen Orten gegeben wird, sind die übrigen Gefälle nicht immer dieselben. Man findet außer den genannten auch Schweinsköpfe, Schweinsrücken, Speck, Viehkohl, Grütze, Flachs, Buchweizen, Malz und möglicherweise noch anderes. Das Korn hat der Küster im Herbst jeden Jahres aus den Dörfern zusammenzuholen, und zwar auch für den Pastor, der das meiste bekommt. Das übliche Festessen bei den Bauern ist wohl allgemein in Wegfall gekommen und in Geld oder Naturalien umgewandelt. So erhält stellenweise der Pastor eine Gans, der Küster einen Hahn. Gelegentlich des Einsammelns des „Meßkorns" hat der Küster auch das „Opfer" einzufordern. Er geht von Haus zu Haus und kassiert das Geld ein. Natürlich erhält auch hiervon wieder der Pastor das weitaus meiste. Das Einfordern der „Opfer", das von den Leuten meist als Schmorrerei aufgefaßt wird, müßte doch endlich verschwinden. Ebenso müßte die Mannigfaltigkeit der Naturalien der Küsterbesoldung bald einer einheitlichen Barbesoldung weichen. Dieser Zopf könnte wirklich abgeschnitten werden, ohne daß ein Zusammenbruch des Staates zu befürchten wäre. Guter Wille der Behörden würde hier leicht Wandel schaffen, denn die Gemeinden würden keine Schwierigkeiten machen.

Belgien.

Der Streik in Antwerpen.

Antwerpen, 8. Sept. In der vergangenen Nacht hat eine Schildwache einen Schiffer namens Michiels erschossen. Der Schiffer hatte sich einem Sergeanten gegenüber roh und anmaßend benommen. Der Sergeant rief einen Soldaten vom 7. Linien-Regiment zu Hilfe. Der Schiffer nahm die Flucht, und als er auf dreimaligen Anruf nicht stehen bleiben wollte, fiel der Schuß, der ihn tötete. Der Reederverband hat abermals eine große Proklamation erlassen, in der er wörtlich sagt: „Es muß festgestellt werden, daß die gegenwärtige Bewegung eine mehr politische, als wirtschaftliche ist. Die Bedingungen des Lebens haben seit 1900 nicht gewechselt. Die Erhöhung des Lohnes rechtfertigt sich nicht durch eine Verteuerung der Lebensmittel. Die Bewegung ist rein politisch und von der sozialistischen Partei organisiert, die ihre verlorenen Positionen wieder zu erobern hofft." Es arbeiten augenblicklich 2800 Engländer an Bord von 75 Schiffen. Eine ebenso große Zahl deutscher Arbeiter ist im Hafen tätig. Leider sind die nach Deutschland zurückkehrenden Arbeiter ohne jede Subsistenzmittel belassen worden. Sie sind in Brüssel angekommen und fallen dem dortigen deutschen Konsulat zur Last. Dieses muß sie gesetzmäßig an die belgische Behörde verweisen, die sie nach Art von Landstreichern zuerst in das Gefängnis bringt und dann per Schub an die Grenze befördert. Von heute abend ab übernimmt die Armee den vollständigen Sicherheitsdienst im Hafen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 9. September.

— **Der Kaiser** soll sich, so lesen wir in der Magdeburgischen Zeitung, über die Aussöhnung der lippischen Fürsten „höchst befriedigt" ausgesprochen haben. Schade, daß das genannte Blatt nicht erzählt, wem gegenüber sich der Kaiser „höchst befriedigt" ausgesprochen hat.

— **Verschiedene Wagen des Kaiserlichen Automobil-Klubs** passierten gestern unsere Stadt. Diese werden im Manöver zu Meldungen an die einzelnen Truppenteile verwandt.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Weil wir in Lippe zur Zeit auch über Eisenbahn-Projekte beraten und über die etwaige Rentabilität der neuen in Aussicht genommenen Linien sprechen, wird es von Interesse sein, über den Betrieb einer benachbarten Eisenbahn, welche sich in Privatbesitz befindet, einige Mitteilungen zu hören. Bekanntlich ist ja vor einigen Jahren die Rinteln-Stadthagener Bahn eröffnet, welche die beiden Linien der preußischen Staatsbahn Löhne-Hameln und Löhne-Bunstorf mit einander verbindet. Wenn auch in den ersten Jahren des Betriebes die Dividende nicht sehr hoch war, so hat sich doch die Einnahme nach den wenigen Jahren des Betriebes schon so erhöht, daß die Aktionäre wohl zufrieden sein können und die Aussicht haben, von Jahr zu Jahr einen noch größeren Gewinn zu erzielen. Gegen das Vorjahr ist eine Mehreinnahme von 25 000 Mk. in dem Rechnungsjahre 1906/07 zu verzeichnen, von welcher Summe 5000 Mk. durch den Personenverkehr veranlaßt wurden. Im ganzen wurden 408 251 Personen und 465 937 t Güter befördert, wogegen die entsprechenden Zahlen im Jahre zuvor 387 444 Mk. und 448 764 t betrugen. Die sämtlichen Einnahmen beliefen sich auf 413 081 Mk. und die Ausgaben ausschließlich der Auslagen für Erneuerungsbestand usw. auf

---

Albumblätter.

Ein Haus mit tausend Zimmern
Ist dieses Erdenhaus,
Kaum hat man's halb besehen,
So muß man schon hinaus;
Der Kastellan, er tut sich verneigen:
Er müsse die Räume noch Andern zeigen.

C. E. Kohlhauer.

Erbgraf Aldo.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

(30. Fortsetzung.)

„Dich höher zu verehren als irgend ein anderes männliches Wesen unter der Sonne", ahmte Heinz mit drolliger Miene den zitternden Klang seiner Stimme nach. „Nein, dafür, daß ihre Verehrung eine so überschwengliche ist, wage ich allerdings keine Bürgschaft zu übernehmen. Aber daß sie dich rechtschaffen gern hat, hättest du eigentlich eher bemerken müssen als ich, vor dem es doch ganz besonders ängstlich als ein kostbares Geheimnis gehütet werden sollte."

„Heinz — wenn das Wahrheit wäre!"

„Na, was für ein Interesse sollte ich denn daran haben, gegen meine Ueberzeugung selige Hoffnungen in dir zu wecken? Ich gestehe sogar, daß ich über meine Entdeckung anfänglich gar nicht so sehr entzückt war und ernstlich mit mir zu Rate ging, ob es nicht meine brüderliche Pflicht sei, euren Verkehr einen Riegel vorzuschieben. Aber am Ende ist man doch nur einmal jung, und ein Narr, wer die goldene Zeit seines Lebens ungenützt verstreichen läßt. Jedenfalls ist mir ein Mensch von deiner idealen Denkungsart für Else immer noch lieber, als einer von den gewissenlosen Lebemännern, die sich so gern an eine hübsche Schauspielerin heranbrängen. Dein anständiger Charakter ist mir Bürgschaft genug dafür, daß ich nichts zu fürchten habe, und alles andere ist schließlich eure Sache."

Ulrich hatte seinen Worten gelauscht wie einer himmlischen Musik. Daß es jemand gab, der seine heiße Liebe für Else Colmer, die erste „große" Leidenschaft seines Lebens, ganz ernst nahm und daß dieser gerade der Bruder und natürliche Beschützer des angebeteten Mädchens war, erschien ihm wie ein Glück, das er noch kaum zu fassen vermochte. Nein, es konnte nicht Unwahrheit sein, was ihm Heinz über Elses Empfindungen für ihn gesagt hatte! Alle die kleinen Aeußerungen liebenswürdigster Teilnahme, die er in seiner Bescheidenheit bisher nur als Anzeichen einer beginnenden Freundschaft zu nehmen gewagt hatte, gewannen für ihn nun plötzlich eine ganz andere, beseligende Bedeutung. Und auch Elses heutigem Benehmen sah er jetzt nur noch eine Bestätigung seiner kühnen Hoffnungen.

Es war ihm, als sei er plötzlich gewachsen, als sei er innerhalb weniger Minuten vom Jüngling zum Manne gereift.

„Ich danke dir für dein hochsinniges Vertrauen, Heinz", sagte er feierlich, „und ich verspreche dir bei meiner Ehre, daß du dich nicht in mir getäuscht haben sollst. Wenn es mir in Wahrheit beschieden ist, Elses Liebe zu gewinnen, wird es für mich hinfort auf Erden keine andere Aufgabe mehr geben, als die, sie glücklich zu machen."

Sie waren beim „Grünen Baum" angelangt, und da sie im Torweg des Gasthofes zwischen allerlei Landvolk gerieten, begnügte sich Heinz, dem jugendlichen Freunde als Antwort für seinen Schwur stumm die Hand zu drücken.

Dann stiegen sie die ausgetretene Treppe empor, und Ulrich Posta schloß hinter ihnen die Tür des dürftigen Zimmerchens, das er hier für einen allerdings lächerlich geringfügigen Mietpreis innehatte.

Heinz ließ seinen Blick über die armselige Einrichtung der niederen Kammer hinfliegen und ein eigentümliches Lächeln ging über sein Gesicht. Gleich darauf aber wurde er ganz ernst, und indem er sich rittlings, die Arme auf die Lehne gestützt, auf den einzigen vorhandenen Stuhl niederließ, sagte er: „Ich bin kein Freund langer Vorreden, also kurz und gut, Ulrich wir sind in einer verzweifelten Lage. Wenn du ein Menschenkenner wärest, hättest du's meinem Galgenhumor schon seit Tagen anmerken müssen."

In einem so düsteren Tone hatte Ulrich Posta seinen lustigen Freund noch niemals sprechen gehört, umso stärker mußten deshalb seine Worte auf ihn wirken. Um Gottes willen", fragte er erschrocken, „was ist denn geschehen?" Deininger hat dir doch nicht gekündigt?"

„Ach, wenn es nichts Schlimmeres wäre als das! Ein Engagement wie bei dieser Schmiere können wir alle Tage finden. Wo aber findet man heutzutage einen Menschen, der bereit ist, für dreitausend Mark gutzusagen?"

„Du bist in Geldverlegenheit, Heinz? Du hast Schulden?"

Jawohl, wir haben Schulden. Denn ich muß schon im Plural reden, weil es meine arme Schwester ebenso nahe angeht wie mich. Aber du brauchst uns darum noch nicht für leichtsinnige Verschwender zu halten. Die Verbindlichkeit stammt noch aus den Lebzeiten meiner Mutter. Ich mußte da eines Tages für sie eintreten, um sie vor dem Untergange zu retten, und weil der edle Menschenfreund, der das Geld hergab, es nicht auf meinen ehrlichen Namen allein tun wollte, mußte auch meine Schwester den Schuldschein mit unterschreiben. Jetzt ist er fällig, und der Mann besteht wie ein zweiter Shylock auf seinem Schein. Wenn ich nicht zahle oder ihm einen neuen Bürgen stelle, wird er gerichtlich gegen uns vorgehen und uns alles wegnehmen, was wir besitzen — unsere Schmucksachen, unsere Bühnengarderobe, kurzum alles bis auf das letzte. Es ist, um ins Wasser zu gehen — nicht wahr?"

Es ist schrecklich! Aber dahin darfst du es doch unter keinen Umständen kommen lassen. Darum also hatte Fräulein Else vorhin geweint — und darum fühlte sie sich so unglücklich! Es war nicht recht von dir, Heinz, sie in eine solche Angelegenheit hineinzuziehen."

Der Schauspieler sah ihn lauernd an. „So? Sie hatte geweint? Hat sie dir vielleicht auch sonst noch ihr Herz ausgeschüttet? Hat sie sich über mich beklagt?"

Ulrich Posta bereute seine unvorsichtige Aeußerung, aber er war so ungeschickt im Lügen, daß es nicht sonderlich glaubwürdig klang, als er hastig verneinte.

„Nun, ich wüßte auch nicht, daß sie einen Anlaß dazu hätte", sagte der Schauspieler scharf. „Auf eine gelegentliche sentimentale Anwandlung darf man nicht allzuviel geben, mein lieber Ulrich. Wenn ihm mal irgend etwas gegen den Strich geht, schwatzt ein Mädel leicht Dinge, von denen es in der nächsten Stunde kaum noch etwas weiß."

„Nach dem, was du mir soeben offenbart hast, ist ihre Aufregung diesmal begreiflich und berechtigt genug. Sage mir um des Himmels willen, Heinz, was du tun willst, um ihr diese fürchterliche Sorge vom Herzen zu nehmen."

„Wenn ich das wüßte, würde ich dich schwerlich mit der Angelegenheit behelligt haben. Aber ich bin mit meinem Talent zu Ende. Der Mann ist bereit, den Schein zu prolongieren, wenn ich ihm statt der Unterschrift meiner Schwester die eines unbescholtenen und vertrauenswürdigen Mannes bringe. Ich könnte ja nun wie Diogenes mit der Laterne ausziehen, diesen Retter zu suchen; doch fürchte ich sehr, daß es verlorene Liebesmüh' sein würde."

Aufgeregt ging Ulrich auf und nieder. Seinem gespannten Gesichtsausdruck war es anzusehen, wie lebhaft hinter seiner Stirn die Gedanken arbeiteten.

Endlich blieb er vor Colmer stehen. „Bis wann müßtest du das Geld haben, Heinz?"

„Bis heute abend!" lautete die trockene Antwort. „Es ist der letzte Termin. Morgen schon können wir den Besuch des Gerichtsvollziehers erwarten."

„Bis heute abend?" wiederholte Ulrich bestürzt. „Nein, das ist unmöglich. Mein Gott, wenn du es mir doch wenigstens eine Woche früher gesagt hättest."

„Was fällt dir ein? Meinst du etwa, ich hätte dich ins Vertrauen gezogen, weil ich dich für einen Krösus halte, der nur in die Tasche zu greifen braucht, um eine Handvoll Tausendmarkscheine zum Vorschein zu bringen? Ich weiß ja recht gut, daß du ein ebenso armer Teufel bist, wie wir. Wenn du im Ernst die Absicht hättest, uns zu helfen, könnte es natürlich nur auf eine andere Weise geschehen."

„Sage mir, auf welche Weise es sein kann, und es ist schon so gut wie getan."

„Na, du hast doch gehört, daß es sich darum handelt, einen neuen Schein zu unterschreiben. Setze deinen Namen darauf, und wir haben wieder für eine Weile Ruhe."

(Fortsetzung folgt.)

185 402 Mk., wovon für dieses Jahr 5 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 3 524 000 Mk. bewilligt wurden; im vorigen Jahre kamen 4% Prozent zur Auszahlung. — Sollten unsere lippischen projektierten Bahnen zur Ausführung gelangen, so dürfen wir auch wohl hoffen, daß sie sich nach einigen Jahren rentieren werden. Anfänglich mag dies möglicherweise nicht der Fall sein, wie ja jedes industrielle Unternehmen anfangs vor mancherlei Schwierigkeiten steht. Der Verkehr, Handel und Gewerbe muß gleichsam erst entstehen und wird sich auch jedenfalls bilden und entwickeln, wie man es kaum vorausgesehen hat.

— **Vom Kaisermanöver.** Wie aus dem Kaiserlichen Oberhofmarschallamt mitgeteilt wird, kommt das Kaiserliche Hauptquartier für die Manövertage nach Wilhelmshöhe ins Schloß, also doch nicht nach Corvey, wie in den letzten Tagen vielfach behauptet worden ist. Der Kaiser wird an allen drei Manövertagen von Wilhelmshöhe mittels Extrazuges abfahren und in dem Städtchen Brakel oder in dessen Nähe zu Pferde steigen oder mittelst Automobils nebst Gefolge sich ins Manövergelände begeben. Die Stadt Kassel rüstet sich bereits heute zum Empfang des Kaisers und der Fürstlichkeiten und hohen Militärs.

— **Für 12 aus dem Stadtverordneten-Kolleg** scheidende Mitglieder hat im Dezember d. J. die Neuwahl zu erfolgen. Von den Vertretern der 3. Klasse scheiden aus: Zimmermeister Korf, Gastwirt Kanne, Gärtner Adams und Hofschlossermeister Cordes; von den Vertretern der 2. Klasse: Kaufmann August Meier, Hofzimmermeister Schmidt, Inspektor Sieg und Bäckermeister Hagemeyer; von der 1. Klasse: Prof. Winkelsesser, Sanitätsrat Schemmel, Landgerichtsrat Theopold und Oberstleutnant a. D. v. Laer. Vor 6 Jahren fanden die Stadtverordnetenwahlen am 12., 13. und 14 Dezember statt.

— **Postalisches.** Vom 15 September ab wird das Kaiserliche Postamt hier zum Sprechverkehre mit den belgischen Orten Brüssel, Braine l'Alleud, Cortenberg, Court-St. Etienne, Enghien, Gembloux, Genappe, Gendal, Hal, Nivelles, Vilvorde, Virginal und Wavre zugelassen werden. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 3 Mk.

— **Ein raffinierter Schwindler** ist Ende voriger Woche hier in Detmold in der Nähe des Postamtes verhaftet worden. Der Gauner war in der vergangenen Woche zu der Frau Bahnhofswirtin M. gekommen, hatte dieser ein Sparkassenbuch mit der Bitte überreicht, ihm darauf einen größeren Betrag auszuhändigen. Frau M., die im Augenblick nichts Böses ahnen mochte, gab dem Manne einen Betrag von 30 Mk., mit dem Hinzufügen, er möge sich am folgenden Tage die Restsumme abheben. Da der Frau M. inzwischen Bedenken aufgestiegen waren, erkundigte sie sich bei der Sparkasse in Hannover nach dem Besitzer des Buches und erfuhr dort, daß das fragliche Sparkassenbuch gestohlen worden sei. Als der Dieb am nächsten Tage den entsprechenden Betrag abheben lassen wollte, veranlaßte Frau M., daß der Gauner verhaftet wurde. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

— **In dem Schaufenster des Juweliers Thalheim** an der Langestraße ist augenblicklich der Hammer ausgestellt, mit welchem der Kaiser in Kassel die Nagelung der Fahne unseres Bataillons vollzogen hat. Der Hammer selbst besteht aus getriebenem Silber, während der Stiel in Ebenholz gehalten und mit Verzierungen aus Silber versehen ist. Am oberen Teile des Stieles befindet sich die goldene Kaiserkrone; am unteren ist ein Schild, umgeben von einem Lorbeer- und Eichenkranze, angebracht, auf welchem sich die Widmung „Fahnenweihe 18. 8. 07. III. 55." befindet. Der Hammer stammt aus dem Kunstatelier Thalheim und ist dem Regiment als Eigentum überwiesen.

— **Die Bruchstraße** scheint nun doch kein Asphaltpflaster zu erhalten. In einer Besprechung auf dem Rathause, wozu sämtliche Anwohner der Straße geladen waren, wurden diesen die Gründe für die Pflasterung auseinandergesetzt. In den Kreisen der Anwohnerschaft ist man jedoch mit dem vom Magistrat ausgehenden Projekt nicht zufrieden.

— **Konzert.** Am 6. Oktober veranstaltet der Gesangverein „Frohsinn" im Fürstlichen Theater ein Konzert. Näheres wird später noch bekannt gegeben.

— **Wenn jemand eine Reise tut,** so soll er, ehe er den Schlüssel der Wohnung abzieht, genau zusehen, ob die Wohnung derartig ist, daß er sie auf längere Zeit verlassen kann. Eine hiesige Dame, welche einige Monate verreist war, fand bei ihrer Heimkehr den Gasofen in der Küche lustig brennen, da sie vergessen hatte, bei ihrer Abreise den Gasofen abzustellen. Die kleine Vergeßlichkeit kostete ihr annähernd 80 Mark, denn der Kochapparat hatte während der Reise der Wohnungsinhaberin soviel Gas verbraucht.

— **Die Gesellschaft „Perpetua"** hielt am letzten Sonnabend in ihrem Vereinslokal „Odeon" (Geschw. Lüdeking) eine Generalversammlung ab, in der u. a. Rechnungsablage und Vorstandswahl erfolgte. Aus dem Kassenbericht des verflossenen Jahres geht hervor, daß die Einnahme 322,18 Mk. betragen hat, der eine Ausgabe von 259,28 Mk. gegenübersteht. Das Gesamtvermögen des Vereins ist durch den Ueberschuß des letzten Jahres auf 179,18 Mk. angelaufen. In den Vorstand wurden neu gewählt Hoffriseur Hahn sen. und Haushofmeister a. D. Kreie. Der Vereinsausschuß wurde durch die Mitglieder Fritz Lanhöfer, Wilhelm Frevert und Friedrich Sölter ergänzt. — Auch im kommenden Winter soll eine Festlichkeit erfolgen, und zwar in der althergebrachten Weise mit Abendessen.

— **Der Detmolder Turnverein von 1860** veranstaltet am Sonnabend, den 21. September, im Saale des „Odeon" zu Ehren einer Reihe von Jubilaren, die dem Verein bereits 25 Jahre angehört haben, der Sieger vom Kreisturnfest in Bielefeld und der zum Militär gehenden Mitglieder des Vereins einen Kommers. Dieser beginnt abends 8½ Uhr. Ursprünglich war der Kommers auf den 14. September festgelegt; da aber dann das Jubelfest der Evang. Jünglingsvereine stattfindet, ist die Verschiebung erfolgt.

Lage.

— **In der Versammlung des Turnvereins** Lage am Sonnabendabend im Vereinslokal Fritz Brakensiek wurde beschlossen, am Sonnabend, 21. Oktober d. J. im „Deutschen Hause" das Rekruten-Abschiedsfest zu feiern.

Salzuflen.

— **Eine Sechsundneunzigjährige.** In voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit beging am vergangenen Freitag unsere verehrte Mitbürgerin, Frau Witwe Nordmann, in der Ahorntwete wohnhaft, ihren sechsundneunzigjährigen Geburtstag. Hart an der Schwelle der Vollendung eines Jahrhunderts steht das ehrwürdige Geburtstagskind. Dabei ist sie bis heute noch eine regsame Frau, sie läßt es sich nicht nehmen, im Haushalt mit Hand anzulegen. Ganz zuversichtlich hofft sie noch darauf, daß ihr es vergönnt sein möge, den hundertsten Geburtstag begehen zu können. Wir unsererseits hoffen es mit dem Geburtstagskinde und wünschen ihr noch manches Jahr dazu. — Nachträglich noch unsern herzlichsten Glückwunsch! (S. Z.)

Blomberg.

— **Einer kleinen Garnison** gleicht augenblicklich unsere Stadt. Ein militärisches Leben und Treiben, wie wir es seit Jahrzehnten in Blomberg nicht kennen gelernt haben, hat sich in diesen Tagen hier entwickelt. Zahlreiche Truppenkörper sind hier und in den umliegenden Ortschaften einquartiert worden. Man sieht Waffengattungen aller Art, an denen jedermann sein Vergnügen hat. Die Blomberger Fuhrleute und Pferdebesitzer sind bestellt worden, um in diesen Tagen große Proviantmengen ins Manövergelände zu fahren.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Versammlung der Stadtverordneten** fand Freitag abend im Schlingmann'schen Gasthause statt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Pension der städtischen Beamten, liegt ein Schreiben des ersten Ratsherrn Dr. Krop vor, der mitteilt, daß der Magistrat die Gründe vom Kolleg erfahren will, die maßgebend für den Beschluß waren, in der Angelegenheit eines Beamten der Stadt den Artikel 7 des Gesetzes vom 29. Juli 1907, betr. Abänderung der Städteordnung, keine Anwendung finden zu lassen. Es entspinnt sich eine lebhafte Debatte, ob dieser Punkt vertraulich beraten werden soll oder nicht. Während einige Stadtverordnete ausführen, daß es sehr wichtig ist, klipp und klar vor der Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen, womit der Beschluß begründet würde, glauben andere Herren, daß es besser sei, die Sache vertraulich zu beraten. Auf einen diesbezüglichen Antrag wird der Punkt abgesetzt, um am Schlusse der Sitzung darüber vertraulich zu beraten. Der nächste Punkt, Verpachtung eines Streifen Landes an Sundermann, hat das Kolleg schon in letzter Sitzung beschäftigt; da aber ein Antrag, das Land an Sundermann auf 12 Jahre auf Widerruf zu verpachten, Stimmengleichheit erzielte, mußte die Abstimmung wiederholt werden. Heute wurde nun die Verpachtung mit 7 gegen 5 Stimmen genehmigt. Zum dritten Punkt, Wahl der Voreinschätzungs-Kommission, teilt der Vorsitzende mit, daß die in gemeinschaftlicher Sitzung vorgenommene Wahl seiner Ansicht nach nicht ordnungsmäßig sei. Stadtv. Uekermann ist derselben Ansicht und macht dem Kolleg die Mitteilung, daß er für seine Person Protest beim Magistrat gegen die Wahl eingelegt habe. Das Kolleg beschließt sodann auf Antrag des Stadtv. Sanitätsrat Dr. Theopold mit großer Majorität, dem Magistrat mitzuteilen, daß das Kolleg auch auf dem Standpunkte stehe, daß die Wahl ungültig sei und daher um Prüfung der betreffenden Bestimmungen ersuche. Unter „Verschiedenes" ersucht der Magistrat, 78,28 Mk. für Malerarbeiten am Rathausneubau nachzubewilligen, da der Kostenanschlag bei der Ausschreibung um diese Summe überschritten sei. Das Kolleg lehnt dies einstimmig ab und ersucht den Magistrat, jetzt nur die Verglasung der Fenster und das Oelen der Türen, Fußböden und Fenster vornehmen zu lassen und über die anderen Arbeiten dem Kolleg später einen neuen Anschlag vorzulegen. Sodann werden von mehreren Stadtverordneten Beschwerden vorgebracht, die sich auf den Bau des Rathauses beziehen, und vor allem betont, daß man mit der Art des Vergebens der einzelnen Sachen keineswegs einverstanden ist. Zum Schluß werden noch an den anwesenden Ratsherrn Schmidt eine Anzahl Fragen gerichtet, die sich auf die vor einigen Wochen gefaßten Beschlüsse betreffs Feuerversicherung des Rathauses, Versicherung der städtischen Arbeiter usw. beziehen. Ferner wird gefragt, ob es richtig sei, daß eine Anzahl steuerpflichtiger Personen seit mehreren Monaten in der Stadt wohnen, die bis jetzt nicht zur Steuer herangezogen sind; ferner, ob dem Magistrat bekannt ist, daß weder die Stelle des Laternenanzünders bis jetzt ausgeschrieben ist, noch die Lieferung des Petroleums. Auf alle die Fragen kann der Ratsherr leider keine Auskunft geben. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist daher erledigt, so daß gegen 10½ Uhr zur vertraulichen Sitzung geschritten wird.

— **Die Einquartierung des 73. Füsilierregiments** brachte dieser Tage reges militärisches Leben und Treiben in unsere Stadt. Die Regimentskapelle konzertierte sowohl am Sonnabend von 6—8 Uhr, wie am Sonntag von 1—3 Uhr vor dem Hotel „Deutsches Haus" (Schiebenhöfer), wo die Offiziere des Regiments speisten. Montag morgen gegen 2 Uhr verlassen die Truppen unsere Stadt, weshalb abends 8 Uhr schon alles im Quartier sein muß. Eine große Anzahl Fußkranker wurde nach Hannover verladen, während ein zur Uebung eingezogener Reservist so schwer erkrankte, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus in Hameln angeordnet wurde.

— **Zum zweiten Male** bekommt unsere Stadt am kommenden Sonnabend und Sonntag Einquartierung und zwar zirka 400 Mann vom 58. Art.-Reg. und ebensoviel Pferde.

Amt Detmold.

Remmighausen, 9. September. Der überall gut bekannte Imker Schafmeister aus Brake in Lippe beabsichtigt, hier im nächsten Jahre eine Möbelfabrik zu erbauen. In derselben sollen nur Bienenkasten hergestellt werden. Der nötige Grundbesitz ist bereits erworben. Wir wünschen Herrn Schafmeister zu seinem Unternehmen viel Glück!

Heidenoldendorf, 8. September. Vor einigen Tagen wurde hier in einem Kornfelde eine Brieftaube, versehen mit 2 Beinringen, aufgefunden. Der Gummiring hatte, soweit noch erkenntlich, die Nummer 679; der Metallring S 48269 anvers. Eine genaue Bezeichnung der Farben konnte nicht mehr festgestellt werden, da das Tier von Raubzeug arg zerrissen und angefressen war. Die Ringe sind in Verwahrung genommen und können bei eventl. Nachfrage dem Eigentümer eingehändigt werden.

Amt Brake.

Wiembeck, 6. Sept. Unter den Schweinen des Zimmermanns Schulze zu Wahmbeckerheide ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Amt Lage.

Hörstmar, 5. Sept. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Juli und August. Geburten: Ein Sohn dem Weichensteller Engelkenmeier in Hörstmar, dem Ziegler G. Brakhage das., dem Ziegler Hollenstein das., dem Ziegler W. Lambracht das., dem Landwirt Kerkhof in Trophagen, dem Knecht Kampmeier in Hardissen (2 Knaben); eine Tochter dem Ziegler W. Cronemeier in Hörstmar, dem Ziegler Noltekuhlmann in Wittenbrede, dem Ziegler Kalemann in Hardisserheide.

Augustdorf, 9. September. Am 13. September findet hier der freiwillige Verkauf der Niebuhrschen Stätte statt und zwar nachmittags 4 Uhr. In dem Hause ist seit Generationen Gastwirtschaft, Kolonialwarenhandlung und Manufakturwarengeschäft betrieben worden, und zwar mit sehr gutem Erfolge. Seit längeren Jahren befindet sich in dem Hause die Postagentur. Wie wir hören, sollen verschiedene Reflektanten für das Geschäft vorhanden sein.

Pivitsheide, 9. Sept. Gestern nachmittag wurde hier auf dem Hofe des Herrn Reineke ein Erntedankfest gefeiert. Von nah und fern waren Besucher des Festes erschienen. Herr Prediger Teymann eröffnete gegen 3½ Uhr die gut besuchte Versammlung. Es wurde gemeinsam unter Mitwirkung des Posaunenchors das Anfangslied gesungen. Hierauf sang der gemischte Chor das Lied: „Dir will ich, o, Jehovah singen". Nach diesem Liede hielt Herr Prediger Teymann eine längere, wohldurchdachte Predigt. Er erwähnte hierin unter anderem: „Das Volk Israel wurde in der Wüste mürrisch gegen Gott den Herrn und deshalb waren sie auch mürrisch über das herrliche Brot, das Manna, welches sie in Fülle hatten. So ging es auch oft in diesem Sommer. Mancher wurde, wenn es immer und immer wieder regnete mürrisch, aber ein rechter Christ soll nie murren, auch wenn Gott der Herr die ganze Ernte verderben ließe." Nach dieser Predigt wurde eine Kollekte veranstaltet. Während dessen sang der Männerchor ein Lied. Nur allzu schnell flogen die schönen Stunden dahin.

Amt Schötmar.

Schötmar, 6. Sept. Unter äußerst zahlreicher Beteiligung fand gestern abend nach fünfmonatiger Pause eine Versammlung des Bürgervereins statt. Der Vorsitzende, Herr Brüggemann, eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr, begrüßte die Anwesenden und sprach den Dank aus für das zahlreiche Erscheinen. Er hob besonders hervor, daß innerhalb fünf Jahren die Versammlung nicht so zahlreich besucht gewesen sei wie heute abend. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende bekannt, daß der Werkmeister Wilhelm Potthast, Walhallastraße, in den Verein aufgenommen sei. Ferner teilte er mit, daß anstelle des verzogenen Redakteurs Ernst Zimmermann Herr Jakob Rosenwald als Schriftführer gewählt sei. Die übrigen Vorstandsmitglieder haben ihre Aemter wieder übernommen. Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Verlosung. Der Vorsitzende teilte mit, daß nach Verfügung Fürstl. Regierung folgende Herren in die Kommission gewählt seien und zwar für landwirtschaftliche Geräte: Kusemann, Brokschmidt, Küster und vom Vorstand Herr Weweler; für Rindvieh: Eichmann, Korte und vom Vorstand Herr Haarmann; für Schweine: Wind, Linnemann und vom Vorstand Herr Schormann. Die Versammlung stimmte dem zu. Sodann kam noch ein Schreiben des hiesigen Geflügel- und Tierschutzvereins zur Verlesung, in dem derselbe darum bittet, zur diesjährigen Verlosung auch Hühner ausstellen zu dürfen und auch solche anzukaufen. Nach längerer Aussprache beschließt die Versammlung, dem Verein entgegen zu kommen; es werden 100 Mk. zum Ankauf von Geflügel mit eingestellt. Die Ausstellung der Geräte findet wieder im „Odeon" statt. Die Unterbringung der Rinder und Schweine sowie die Fütterung derselben hat Herr Klespe in liebenswürdiger Weise wieder übernommen, jedoch mit der Bedingung, daß ihm bei den jetzigen teuren Futterpreisen auch der erste Tag der Fütterung vergütet wird. Die Versammlung beschließt, Herrn Klespe nur den halben ersten Tag zu vergüten, da das meiste Vieh erst zu mittag in die Stallung gebracht wird. — Punkt 2, Vorträge betr. Der Vorsitzende Herr Brüggemann teilt hierzu mit, daß der erst in Aussicht genommene Redner, Professor Wempe-Oldenburg, aus Mangel an Zeit nicht kommen könne, dafür aber Herr Dr. Pohlmeier aus Berlin, Mitglied des Vereins für Volksbildung, gewonnen sei. Der Vortrag findet am 30. September im „Odeon" statt. Das Thema hierzu lautet: „Napoleon I und Preußens Demütigung vor 100 Jahren". Nichtmitglieder zahlen zu diesem Vortrag 50 Pf., Familienkarten 1 Mk. — Unter „Verschiedenes" wurde vom Vorsitzenden bekannt gegeben, daß die Verteilung des Bücherverzeichnisses noch nicht erfolgen konnte, weil dasselbe noch nicht fertiggestellt sei. Die Bibliothek ist um 55 Bücher bereichert worden. Deren Zahl beträgt jetzt 420 Bände. Herr Knollmann erwähnt, daß von den letzten hinzugekommenen Büchern ein großer Teil von einigen hiesigen Bürgern geschenkt sei. Der Vorsitzende sprach den Spendern den Dank des Vereins aus. Hierauf hielt Herr Jakob Rosenwald einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über die Münzwährung. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. Um 10½ Uhr erfolgte der Schluß der Versammlung.

Schötmar, 7. Sept. Die Rotlaufseuche tritt hier unter den Schweinen ziemlich stark auf. So sind dem Bahnschaffner Poppe und Herrn August Stock wieder einige Schweine an der Seuche erkrankt.

Schötmar, 8. Sept. Einen bedeutenden Verlust erlitt am Sonnabend der Landwirt Kritenstein vom Bohhof hierselbst. Eine Kuh im Werte von 350 Mk. verendete ihm am Kuhfieber. Der Verlust ist um so beklagenswerter, als Herr Kritenstein schon häufiger von derartigen Unglücksfällen betroffen ist.

() **Heerserheide,** 6. Sept. Ein Wettlauf zwischen einem Gendarmen und einem Landstreicher fand am heutigen Nachmittag hier in der Feldmark statt. Ein Bettler hatte sich zum Gebiet seiner Tätigkeit unsere Ortschaft ausgesucht und belästigte die Leute. Schließlich wendete man sich an den Gendarmen, der sich denn auch sofort aufmachte, um den frechen Menschen dingfest zu machen. Aber der war auf seiner Hut. Kaum vernahm er die Nachricht, daß der Beamte in unmittelbarer Nähe weilte, als er schleunigst das Hasenpanier ergriff und die Chaussee in langen Sätzen herunterlief, hinter ihm drein der Gendarm. Nun begann eine tolle Jagd, bei welcher der Vorteil auf Seiten des Verfolgten lag. Dieser hatte nämlich etwa 500 Meter Vorsprung, die einzuholen dem Beamten nicht gut möglich war. Bald erreichte der Flüchtling auch noch den schützenden Wald, so daß seine Spur vollends verloren ging. Von einer weiteren Verfolgung mußte deshalb Abstand genommen werden. Man vermutet, daß der glücklich Entkommene noch mehr auf dem Kerbholz hat, was seine eilige Flucht erklärlich macht. (S. Z.)

Amt Horn.

Bad Meinberg, 7. Sept. Am Schlusse der diesjährigen Saison angekommen, möchten wir einen kurzen Rückblick auf den vergangenen Sommer tun. Trotzdem das Wetter fast immer viel zu wünschen übrig ließ, hat sich doch die Zahl der Kurgäste und Fremden gegen die des Vorjahres bedeutend vermehrt. Wird doch die Zahl von 1500 noch überschritten werden. Hoffentlich ist auch die fernere Entwicklung des heilkräftigen Bades eine gleich gute.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 9. Sept. Herr Pastor Everbeck, der seit 17½ Jahren in unserer Gemeinde segensreich gewirkt hat, wird uns in diesen Tagen verlassen, um nach Sonneborn überzusiedeln. Es würde der ruhigen und bescheidenen Art seines Wesens nicht entsprechen, wollen wir an dieser Stelle ihm eine besondere Lobeshymne singen. Das, was er der hiesigen Kirchengemeinde gewesen ist, ist bekannt und wird in Segen fortwirken. Nur das eine möchten wir unserem verehrten Pfarrer nachrufen, daß wir ihn allezeit in treuer Erinnerung behalten werden.

Amt Schieder.

Wöbbel, 6. Sept. Standesamtliche Nachrichten vom Monat August. Geburten: Ein Sohn dem Maurer K. Rubart in Schieder, dem Tischler W. Wedeking in Wöbbel, dem Tagelöhner K. Rau in Schieder; eine Tochter dem Maurer E. Tölle in Schieder, dem Tischler Fr. Meyer in Wöbbel. Sterbefälle: Luise Schäfer, Tochter des Zieglers Fr. Schäfer, in Belle, 10 J.; Witwe Henriette Bastian in Billerbeck, 87 J.; Tagelöhner Ernst Meier in Schieder, 66 J.

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 5. September. Standesamtliche Nachrichten für Juli und August. Geburten: Ein Sohn: dem Kolon Karl Ahrens Nr. 164, dem Maurermeister August Brokmeier Nr 67. Eine Tochter: dem Kolon Karl Wiencke Nr. 99; dem Drechsler Christian Brand Nr. 102, dem Kolon Heinrich Ahrens Nr. 49. Eheschließungen: Zimmermann Karl Becker von Glashütte und Wilhelmine Schäfer aus Elbrinxen. Todesfälle: Elisabeth Köster, 11 Mon alt, Alwine Brokmeier, 15 J. alt.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 8. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute vormittag hier wieder durch die schon so oft gerügte Unsitte mit dem Spielen von Schußwaffen ereignet. Ein zehnjähriger Knabe nahm ein im Zimmer stehendes geladenes Tesching zur Hand und richtete es mit den Worten: „Soll ich dich mal schießen" auf einen Jungen von 5 Jahren. Plötzlich entlud sich die Waffe, und das Geschoß drang dem Bedauernswerthen ins Gesicht. Nach wenigen Augenblicken schon trat der Tod ein.

+ **Steinbründorf,** 6. September. Die Einbrecher haben auch in unserem Orte ihre verbrecherische Tätigkeit entfaltet. Sie haben dem Kolon Stille einen Besuch abgestattet, und zwar am hellichten Tage. Selbstverständlich hatten die Eindringlinge den günstigen Moment abgewartet, wo Stille und die übrigen Bewohner auf dem Felde weilten. Die Täter, zwei Handwerksburschen, erbrachen vier Schlösser, um zu dem verborgenen Schatz zu gelangen. Die ganze Ausbeute bestand in vier Mark, die sie in einem Glasschrank vorfanden. Zum Glück ließen sie einen Behälter, der eine größere Geldsumme barg, unberührt. Die Gauner nahmen noch einen Revolver mit.

§§ **Exter,** 6. September. Diebstahl. Auf dem Meierschen Hofe hierselbst wurde dem Arbeiter Haubrok ein Betrag von 188 Mk. gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Rinteln, 6. Sept. Die Restaurierung der Schaumburg mit einem Kostenaufwande von 2 Millionen Mark wird in der „Schaumburger Zeitung" aus angeblich zuverlässiger Quelle als erfunden bezeichnet.

Minden, 6. Sept. Der Polizei glückte es, einen der Täter der hier in den letzten Monaten zahlreich verübten Fahrraddiebstähle festzunehmen in der Person des Klempners Riedel. Vier Diebstähle sind ihm bereits nachgewiesen; die Räder hat er für niedrige Preise verkauft. Es besteht der Verdacht, daß er noch mehrere Diebstähle ausgeführt hat.

Oberhausen, 6. September. Gestern nacht wurde der Stadtrentmeister Rumpf wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 32000 Mk. verhaftet. Der Verhaftete legte ein teilweises Geständnis ab. 18000 Mk. sind durch die Kaution gedeckt.

Düsseldorf, 7. Sept. Die hiesige Kriminalpolizei überraschte in der verflossenen Nacht eine Gesellschaft von 15 gewerbsmäßigen Glücksspielern. Es wurden bedeutende Summen umgesetzt und vielfach Fremde in die Spielhölle verschleppt.

Köln, 7. Sept. Durch Großfeuer wurde die Getreidemühle der Firma Heinrich Auer in der vergangenen Nacht vernichtet. Sämtliche Feuerwehren Kölns waren in Tätigkeit. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verletzt ins Hospital geschafft. Der Schaden in Höhe von ¾ Million Mark ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein ehrenamtlicher Zähler bei der letzten Berufszählung erzählt folgende kleine, niedliche Geschichte: In einer Familie wird er gebeten, er möge selbst die Liste ausfüllen. In die Rubrik „verheiratet oder ledig" schreibt er bei Mann und Frau „verheiratet," beim ältesten Kinde, einem 10jährigen Mädchen, „ledig." Verwundert fragt ihn die Frau: „Woher wissen Sie denn das?" Als der Zähler beim zweiten (sechsjährigen) Kinde auch „ledig" schreiben will, protestiert die Frau aber, sie ruft: „Nee, nee, da war'n mer scho' verheiratet!"

Aus schwäbischen Pietistenkreisen wird folgende kleine, lehrreiche Geschichte erzählt. Den „Stundenleuten" — so nennt man in Schwaben diejenigen Frommen, die man in Norddeutschland „Mucker" nennt — war ihr Pfarrer zu weltlich gesinnt und sie beklagten sich über ihn beim Konsistorium. Ein gleichfalls stark muckerischer Konsistorialrat besucht den verklagten Pfarrer und macht ihm einen energischen Vorhalt. Kaltblütig erinnert ihn jedoch der Pfarrer: Christus habe ja auch an der Hochzeit von Kana teilgenommen. — „Er wär' au besser wegbliebe!" fällt ihm da der Gestrenge ins Wort.

Die schwere Eisenbahnkatastrophe in Galizien, über die wir gestern berichteten, hat anscheinend nicht so viel Opfer gefordert, wie die ersten Nachrichten befürchten ließen. Ein Telegramm meldet: Gegen 3 Uhr morgens traf in Lemberg ein Hilfszug mit zahlreichen Verwundeten aus Stanislau ein. Ein Verletzter schildert den Vorfall in folgender Weise: Der Zug hatte die Bahnstation Nowosielce passiert, als plötzlich ein Stoß verspürt wurde. In den Waggons erlosch die Gasbeleuchtung. Das Handgepäck kollerte durcheinander. Der Gewährsmann und die Reisenden wurden gegen die Waggonwände geschleudert. Es entstand eine allgemeine Verwirrung. Die Lokomotive war aus dem Gleise gesprungen und zog 8 Waggons mit sich, von denen die ersten umstürzten und in Brand gerieten; zwei Waggons wurden zertrümmert. Viele Reisende verloren das Bewußtsein, aus vier Waggons kletterten die Reisenden auf das Waggondach und gelangten so ins Freie; aus den zertrümmerten ersten Waggons wurden drei Tote, ein schwerverwundeter Student und ein Soldat, dem die herabfallende Waggontür beide Füße zerschmettert hatte, herausgehoben. Mehr als 30 Personen erlitten allerlei Kontusionen und Hautabschürfungen, auch Nervenchoc. Die Ursache der Entgleisung ist nicht festgestellt.

Eine Erinnerungsfeier an die Konvention von Altranstädt, in der vor 200 Jahren König Karl XII. von Schweden von Kaiser Josef I. Religionsfreiheit für die schlesischen Protestanten erlangt hatte, fand dort am Sonntag in Gegenwart des schwedischen Gesandten Grafen Taube statt. Folgendes Telegramm wurde an den Kaiser gesandt: „Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, dem mächtigen Schützer von Recht und Glauben, bitten alleruntertänigst die nach vollzogener Denkmals-Enthüllung zum Erinnerungsfest an die Altranstädter Konvention von 1707 vereinigten Schweden und Deutschen ihre ehrfurchtvollste Huldigung darbringen zu dürfen. Graf Douglas, Graf Taube, schwedischer Gesandter, Generalsuperintendent Nottebohm." Bei der Enthüllung des im Altranstädter Schloßhof aus schwedischem Granit errichteten Gedenksteins drückte Graf Douglas Schwedens Dankbarkeit aus für die aus deutscher Initiative hervorgegangene bedeutungsvolle Feier und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der schwedische Gesandte Graf Taube überbrachte einen Kranz vom König Oskar.

Die Toilettenfrage auf dem internationalen Sozialistenkongresse hat anscheinend die Delegiertinnen der sozialdemokratischen Frauen aufs lebhafteste interessiert. Das war deutlich zu erkennen in einem Vortrag von Fräul. Baader, der Vertrauensperson der „Genossinnen" Deutschlands, die in einer Berliner Versammlung ihren Bericht erstattete. Sie hob als bemerkenswert die Toilette der indischen „Genossin" hervor, die jeden Tag in einem andern Kostüm erschienen sei. Einmal lila und weiß, einmal gelb und [illegible] usw. usw. Alles sei aus bester indischer Seide gefertigt gewesen. Ihr Urteil faßte die „Genossin" unter Zustimmung der anwesenden Frauen dahin zusammen, daß das indische Kostüm auch seine Schönheiten habe, und daß man sich dann gut kleiden könne, wenn man nur das nötige Geld besitze.

Weiße Sklaven. Die Einwanderungsbehörden in Chicago sind einer Massenausbeutung von Knaben aus den südeuropäischen Ländern auf die Spur gekommen, die das größte Aufsehen erregt und zu Schritten bei den Regierungen in Europa führen dürfte. Eine große Zahl von Unternehmern, die als „Impresarios" diese zum Hausieren und [illegible] Diensten aller Art verwandten Jungen große Gewinne erzielten, wurden verhaftet. Die Behörden stellten fest, daß diese „Padroni" die kleinen Burschen durch [illegible]

Sommer-Theater.

Die Abschiedsvorstellung des Sommertheaters.

Eine ungewöhnlich glückliche Sommersaison nahm gestern abend ihr Ende. Glücklich war sie für den Direktor, der auf eine Reihe ausverkaufter Häuser zurückblickt, wie sie nur ein verregneter Sommer bringen kann. Glücklich für das Publikum, dem ein Direktor, immer voll des Bestrebens, zu beweisen, daß er für größere Aufgaben befähigt ist, ein Repertoir von seltener Gediegenheit, eine Reihe abgerundeter Vorstellungen und ein paar sehr beachtenswerter neuer darstellerischen Talente darbot. Beide können miteinander zufrieden sein, und der Dank und die kurzen Schlußworte, mit denen Emil Becker, vielfach herausgerufen, die gestrige Vorstellung ausläutete: „Auf Wiedersehen im nächsten Sommer!" kamen ihm sicher aus frohem Herzen.

Wenn Becker Franz v. Schönthans Posse in 3 Akten und vielen rührseligen Tränen, „Zirkusleute", als letzte Vorstellung gewählt hatte, so war es nicht, weil sie zum Abschiednehmen just das rechte Stück ist, sondern weil sie mit dem ihm noch verbliebenen Personal gerade zu besetzen war, vielleicht auch, weil sie Emil Becker selbst eine größere Rolle darbot. Hätte letzterer Beweggrund mitgewirkt, so wäre es nur in der Ordnung gewesen, denn die letzte Vorstellung gehört dem Direktor, ist sein Benefiz, ist das Versprechen, den heiteren Anfang übers Jahr an das heitere Ende zu knüpfen. Becker gab den Zirkuspapa, den Clown Landowski, und er gab ihn mit all der gediegenen Komik, die wir an ihm kennen und die uns so oft in die fröhlichste Stimmung versetzt hat. Es war auch nur in der Ordnung, daß die zweite größere Rolle der [illegible] Frau Ziebe, vorbehalten war (Rosi Lindemann), die mit ihrer herzhaften und doch nie das Maß des [illegible] überschreitenden Komik einen fröhlichen Abschied für lange Zeit nehmen konnte. Die dritte größere Rolle [illegible] Landowski, die kleine Trapezkünstlerin, [illegible] lag in den Händen des Frl. vom Busch, der jungen Künstlerin, die sich so schnell die Gunst des Publikums erobert hat und der wir hoffentlich noch öfter hier begegnen werden. Sie war im Scherz wie in der Rührung durchaus auf der Höhe, nicht auf der Höhe Schönthans — das würde nicht viel bedeuten —, sondern auf der Höhe einer Naiven, die in zahlreichen Momenten eine vollere und reichere Zukunft als dramatische Liebhaberin verrät. Die anderen Rollen treten gegen diese drei in den Hintergrund. Es ist nicht viel über sie zu sagen, zumal sie von exemplarischer Undankbarkeit sind, doch muß erwähnt werden, daß der Inhaber der undankbarsten von ihnen, Herr Lüttjohann, die zweite Beckersche Entdeckung dieses Sommers, (Graf Robert Lehrbach) bei seinem ersten Auftreten sogleich, wo er fast nur stummer Zuhörer ist, von neuem bewies, was für ein vielversprechendes Talent er ist. Auch ihn hoffen wir noch recht oft hier wiederzusehen. Frl. Betke (Gräfin Josephine Lehrbach), Herr Rheder (Baron Bultara), Herr Roséda (Agent Lehfeldt), Herr Telecky (Zirkusdirektor Petermann), Herr Roth (Inspizient Steinberg) und Herr Battky (Kellner), die die anderen Nebenrollen innehatten, alle dem Publikum wohlvertraute, treue und tapfere Mitglieder des Beckerschen Ensembles, wirkten nach Kräften mit, um die Abschiedsvorstellung angenehm zu gestalten und in dem ausverkauften Hause das herzliche Bedauern zu wecken, daß es nun wirklich geschieden sein müsse.

Ein Rückblick auf die Sommersaison muß uns mit Achtung und Dankbarkeit vor der angespannten Arbeit und dem künstlerischen Ehrgeiz des Direktors und seiner Mitglieder erfüllen. Sie haben sich nicht mit der leichten Ware begnügt, die an anderen Orten das sommerliche Repertoire auszumachen pflegt. Sie haben, in fast allzugroßer Kühnheit, an höchste Aufgaben ihr Mühen gesetzt, haben Shakespeare, Goethe und Schiller mit Anstand zu bewältigen vermocht, wußten den Modernen die Besten nicht vergessen und so ein nobles Durchschnittsniveau bewahrt. Es darf heute den Scheidenden in anerkennendem, dem Publikum in glückwünschendem Sinne bescheinigt werden, daß Detmold sich eines der besten Sommertheater in deutschen Landen erfreut.

—th.

des Untersuchungssystems in Massen aus Europa bezogen, bei schlechter Nahrung und übler Behandlung in vollkommener Gefangenschaft halten und an Handels- und Gewerbsleute, die Bedarf an solchem Arbeitermaterial haben, um einen bestimmten Preis pro Kopf abgaben. Die Einwanderungsinspektoren haben den Antrag gestellt, daß die Regierungen der in Betracht kommenden europäischen Staaten auf diesen angeheuerlichen Handel aufmerksam gemacht werden sollen.

Zu der Koblenzer Landesverrats-Affäre, über die wir bereits wiederholt berichteten, meldet ein Telegramm noch, daß der frühere Redakteur Schwarz der Hauptschuldige ist, dessen Straftaten nicht nur unter den Paragraphen betr. Spionage fallen dürften. Eine Reihe Unteroffiziere wurde verhaftet, doch steht noch nicht fest, ob sie alle der Beihilfe an jenen Straftaten schuldig sind. Bisher steht nur die Verhaftung des Feldwebels Klein in Metz in Verbindung mit der in Koblenz erfolgten Verhaftung eines Vizewachtmeisters. Noch weitere Verhaftungen stehen bevor, da in aufgefundenen Briefen eine Anzahl unterer Militärpersonen namhaft gemacht wurde, „mit denen etwas zu machen wäre." Die Untersuchung wird streng geheim geführt. Auch die Festnahmen sowie sonstige Maßregeln entziehen sich fast vollständig der Oeffentlichkeit.

Uebermäßige Geschwindigkeit des Hofzuges. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Elb. Ztg.": Aus unserer eigenen Erfahrung über die Reisen des Kaisers in Ostdeutschland wissen wir, daß der Hofzug bei seinen Tagesfahrten recht oft Geschwindigkeiten von 90 Kilometern in der Stunde erzielt und erzielen muß, um rechtzeitig ans Reiseziel zu gelangen. Auch wenn er von Königsberg herunterkommt oder eine andere, wenig krümmungsreiche und ebene Strecke durchsaust, hat er oft eine Stundengeschwindigkeit von 90 Kilometern. Selbstverständlich darf das nur auf den geeigneten Bahnstrecken geschehen. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß der Hofzug des Kaisers vor Göttingen tatsächlich 90 Kilometer gelaufen sei. Die Strecke sei jedoch gut imstande gewesen, so daß ohne jegliche Gefahr mit dieser Geschwindigkeit gefahren werden konnte.

Der Sultan von Sansibar auf der Reise nach Berlin.

Ein neuer exotischer Besuch steht Berlin bevor: Seyid Ali, der junge Sultan von Sansibar, ist im Automobil von Paris abgereist, um sich die deutsche Residenzstadt anzusehen. Im Eisenbahnzug hat sich Se. Hoheit nur sehr kurze Zeit aufgehalten und seine Gemächer im Hotel Bristol fast gar nicht verlassen. Wahrscheinlich fürchtete der sittenstrenge Begleiter des Herrschers, der Colonel Robbins Child, daß die Boulevards auf seinen Schützling einen verderblichen Einfluß ausüben könnten. Kurz nach der Ankunft wußte sich nämlich eine elegant gekleidete Dame reiferen Alters bei dem Sultan Eintritt zu verschaffen und befragte ihn im Auftrage eines großen Blattes, wie Seiner Majestät die Pariserinnen gefielen. Der Sultan mußte leider antworten, daß er sie nur flüchtig gesehen; aber er fügte hinzu, daß sie reizend seien. Sofort lud ihn die Dame zu einer kleinen Veranstaltung ein, bei der er eine nähere Bekanntschaft mit den reizenden Schönen machen könne. Nun aber trat Colonel Child in Aktion; er runzelte grimmig die Brauen und machte dem Sultan ein Zeichen, daß er ablehnen müsse. Bald wiesen sie ab; die Tugend Seyid Alis war für diesmal gerettet . . .

Ein Gesuch für den Hauptmann von Köpenick. Aus London wird gemeldet: Der Generalsekretär der Church Army, einer der Heilsarmee nachgebildeten Organisation für praktische Sozialreform und Wohltätigkeit, wandte sich kürzlich mit einer Petition an Kaiser Wilhelm, in der die Begnadigung des „Hauptmanns von Köpenick" erbeten wurde. Sie führte aus, daß der Generalsekretär sich persönlich für das künftige Geschick Voigts interessieren und diesem eine ehrliche Arbeitsgelegenheit verschaffen werde. Die Petition wurde von der kaiserlichen Kabinettskanzlei an den Justizminister verwiesen; dieser antwortete, daß er keinen Anlaß finde, die Freilassung Voigts zu verfügen.

Auf gräßliche Weise zu Tode gekommen ist Donnerstag nachmittag ein Wagenputzer auf dem Betriebsbahnhof in Frankfurt a. M. Der Mann war in einem Viehwagen beschäftigt, der von einer Rangierabteilung angestoßen und ins Rollen gebracht war. Er wollte den Wagen verlassen, als in diesem Augenblick die schweren Türen zusammenprallten und dem Unglücklichen den Schädel zerschmetterten.

Ueberschwemmung in Spanien. Nach einer telegraphischen Meldung aus Madrid drohen infolge einer Ueberschwemmung, die in der Stadt Utiel, in der Provinz Valencia, eintrat, zahlreiche Häuser einzustürzen: 16 mußten bereits abgetragen werden. Mehr als 100 Familien sind obdachlos.

Ein erschütterndes Familiendrama. Auf dem Rittergut Krasny in Russisch-Lithauen geriet der 20 Jahre alte Frhr. Alexander v. Hahn mit seiner 60jährigen Mutter in Streit, die ihm Vorhaltungen wegen seiner ausschweifenden Lebensweise machte. Als im Verlaufe des Wortwechsels er der Mutter Schmähungen entgegenschleuderte, streckte diese den ungeratenen Sohn durch einen Revolverschuß nieder und erschoß sich darauf selbst.

Verurteilung eines Automobilführers. Die Strafkammer in Saarbrücken verurteilte den Chauffeur Rausch, der mit seinem Automobil einen 14jährigen Knaben überfuhr, zu 2 Monaten Gefängnis.

Der Feuersbrunst im Antwerpener Hafen, die, wie gemeldet, vorgestern ausbrach, wütet, neueren Nachrichten zufolge, noch weiter: Ein ganzes Pionier-Regiment ist an der Brandstelle tätig; man wirft Gräben auf, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Um Mitternacht ist an zwei weiteren Stellen Brand ausgebrochen. Das Feuer am Holzhafen greift weiter um sich. Infolge des Brandes wurden 5 Personen verhaftet, unter ihnen ein Holländer, der beim Stehlen ertappt wurde. Der Brand droht das ganze Holzlager zu vernichten. Die um dasselbe liegenden Häuser sind bedroht. Die Feuerwehren von Brüssel und Gent sind telegraphisch nach Antwerpen berufen, holländische Offiziere sind, angezogen durch den weithin sichtbaren Schein der Flammen, aus Bergen-op-Zoom auf dem Rade eingetroffen. Nach der Zeitung „Metropole" erhielt die Geheimpolizei Befehl, Erkundigungen über den Aufenthalt dreier Anarchisten einzuziehen, die in Antwerpen eingetroffen sind. Wie das Blatt ferner meldet, sprach der Minister für Industrie und Arbeit nach der Besprechung mit dem Bürgermeister die Ueberzeugung aus, daß die Verhandlungen mit den Ausständigen zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen würden. Die Arbeiter würden die Arbeit nach Bewilligung eines Tagelohnes von 5 Francs wieder aufnehmen; alsdann werde die Frage der Lohnerhöhung erörtert werden.

Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. In aller Welt ereignen sich zurzeit große Eisenbahnkatastrophen. Aus Chicago wird über einen verhängnisvollen Schnellzugunfall gekabelt. Der Schnellzug Chicago—Minneapolis hat auf der Rock Island-Eisenbahn in der Nähe von Norris (Jowa) einen Unfall erlitten; elf Personen sollen dabei ums Leben gekommen, sieben verletzt worden sein.

Literarisches.

„Eine Reichsansiedelungs-Zentrale". Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Forschungsreisende und Kolonialpolitiker Hauptmann W. Werther im Verlage von Hermann Paetel, Berlin, soeben eine Broschüre, die angesichts der aktuellen Kolonialfragen eine besondere Beachtung verdient. Der Verfasser weist in seiner Schrift auf die wichtigste Aufgabe unserer Kolonien hin, nämlich die Ansiedelung unserer Auswanderer im eigenen Lande zu ermöglichen, die bisher nur sehr mangelhaft erfüllt wurde. Er fordert dazu eine staatliche Organisation und Leitung der Ansiedelung und Auswanderung, macht praktische Vorschläge zu einer solchen und weist nach, daß erst durch ihre Einführung unsere Kolonien dem Reiche zum Nutzen gereichen werden.

Letzte Nachrichten.

Zu den Kämpfen in Marokko.

Paris, 9. September. Das Gefuch der Scheichs scheint lediglich eine Finte zu sein, bis zum Sonnabend waren die Unterhändler noch nicht erschienen. Drude wird heute einen kräftigen Vorstoß unternehmen, um die Araber zum Kampfe zu zwingen, wenn am Sonnabend abend keine Verhandlungen stattgefunden haben.

Paris, 9. Sept. Drude meldet: Die Scheichs sind nicht erschienen. Die Operationen werden heute wieder aufgenommen. Der Sonntag verlief ruhig.

Tanger, 8. September. Der französische Konsul in Casablanca erhielt einen Brief ohne Namensunterschrift, in dem er gebeten wurde, die Feindseligkeiten einzustellen. Es würden sich dann am Donnerstag zwölf Scheichs einfinden, um Friedensverhandlungen anzuknüpfen. Drude antwortete, vor dem Eintreffen sämtlicher Scheichs von Casablanca und Rabat könnten keine Konzessionen gemacht werden. Vor allem forderte er die Auslieferung der Mörder und deren Erschießung innerhalb 48 Stunden, sowie die Auslieferung sämtlicher Waffen.

Tanger, 8. Sept. Mohammed Taß, der Bruder des Finanzministers, wurde von Abdul Asis nach Tanger gesandt; er soll die Mächte um militärische Unterstützung gegen Muley Hafid bitten und ist zu den weitgehendsten Zugeständnissen bevollmächtigt. Ein einflußreicher Kaid in der Nähe von Fes bot Muley Hafid 1000 Reiter an, um den Marsch nach Rabat, Metinez und Fes zu ermöglichen. Abdul Asis entsandte den Scherif Wasan zu dem Raid, um ihn umzustimmen.

Auf der Spur des Mörders.

Hannover, 9. September. In der Mordsache an der Dora Rose wurde nunmehr eine Spur gefunden. Am Tage des Mordes legte in der Restauration der Hamburger Fischkompagnie ein etwa 30jähriger Mann ein Paket zum Abholen nieder und verschwand ohne etwas verzehrt zu haben. Gestern fand man beim Aufräumen das Paket, das blutbefleckte Frauenkleider enthielt. Am Tage der Mordtat wurde in der Marktstraße ein Mann in Frauenkleidern gesehen.

Zu den Streikunruhen in Antwerpen.

Antwerpen, 8. Sept. Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialisten trotz des Verbotes des Bürgermeisters große Umzüge durch die Stadt zu veranstalten. Man befürchtet aus diesem Anlaß ernste Zwischenfälle; die notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen. Zur Verstärkung der Garnison ist ein Infanterieregiment aus Arlon herangezogen worden.

Metzeleien in Odessa.

Odessa, 9. September. Das Pogrom dauert noch fort. Die Börse ist geschlossen, die Judenmetzeleien hielten gestern noch an. Der neue Stadthauptmann Nowolk ist noch nicht eingetroffen. Der Verband echter Russen fordert in einem Flugblatt zu weiteren Metzeleien auf und fordert von den Juden, Lehrern und Rabbinern sofort die Stadt zu verlassen.

Aufruhr in Korea.

Tokio, 9. September. Der Aufruhr in Korea dauert fort. Die ermordeten Japaner sind alle gräßlich verstümmelt. Es werden furchtbare Grausamkeiten verübt.

Ertrunken.

Lyck, 9. Sept. Bei einer Felddienstübung des 4. Grenadier-Regiments bei Groß Neuhof sollte der Gefreite Thiele an einem Seile über einen stark angeschwollenen Bach schwimmen, als ihm plötzlich das Seil entglitt und er versank. Der Hauptmann sprang ihm sofort nach, konnte jedoch nur mit großer Gefahr gerettet werden. Der Gefreite ist ertrunken.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Der Schlachthofzwang bildete infolge Eingabe des Herrn Dietrich Stock aus Rödlinghausen einen Punkt der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung vom letzten Donnerstag. Gegenüber den ablehnenden Worten des Rates herrn Lange sei hiermit folgender Aenderungsvorschlag gemacht: Der Schlachthofzwang wird für die Bürger, die ihr zum Schlachten notwendigen Hofraum haben, aufgehoben, wie es ja Lemgo auch ist; dann können die ihre Schweine außerhalb kaufen, ohne Vorwurf diese außerhalb schlachten lassen, und die Rödlinghausen brauchen nicht mehr über die Grenze zu gehen. Die Schlachthofkasse erleidet keinen großen Ausfall, da in der Stadt durch die moderne Kanalisation die Schweinehaltung ja doch fast ausgeschlossen ist und die Bürger der Innenstadt ihre Schweine außerhalb schlachten lassen und die Rödlinghauser auch außerhalb schlachten ließen und das Defizit durch Steuern von der Allgemeinheit zu tragen wäre. Was die gesundheitliche Seite anbetrifft, so stehen keine Bedenken entgegen, weil ja bisher auch die von den Bürgern der Innenstadt auf dem Lande geschlachteten und auf dem Lande vom Trichinenbeschauer besehenen Schweine als genußfähig betrachtet sind; denn diese Schweine brauchen ja nicht zum Schlachthof. Dies zur Aufklärung der Sachlage. Es sei nochmals betont, daß die Rödlinghauser nie etwas anderes gewollt haben, als die Gleichstellung der Bürger in der Schlachthoffrage; daran ändern alle Eingaben des Herrn Dietrich Stock nichts, der nur immer von Rödlinghausen spricht, was zur Folge hatte, daß Stadtverordneter Tenge bemerkte, es sei besser, Rödlinghausen ließe sich nach Meiersfeld eingemeinden. Eine Versammlung, deren Zeit und Stunde noch bekannt gegeben wird, wird sich mit der Schlachtzwangsfrage beschäftigen und im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

Briefkasten.

Abonnent 100. 1) Unsere Zeitung ist auch für den Monat Oktober durch die Post zu beziehen. 2) Das Aufgebot kommt auf beiden Plätzen zum Aushang. 3) Die alte Hoffmannsche Stärkefabrik brannte in der Nacht vom 1. zum 2. Januar 1881 nieder. Am 1 Januar war die Eisenbahn Herford-Detmold in Betrieb genommen.

O. S. in H. Wenn Sie das Haus mauer-, wand-, niet- und nagelfest gekauft haben, dann gehören dazu auch die Oefen. In Lippe bilden die Oefen ein Anregum zum Hause bezw. zur Wohnung.

R., Bauntrup. Wenn das Stück gut erhalten ist, werden Sie wohl ein mäßiges Aufgeld erzielen. Wenden Sie sich an die Münzenhandlung von L. Rosenberg, in Hannover, Georgstraße.

N. N., Hier. Es ist Sache Ihrer Braut, gegen das Vorgehen der Schwester zu protestieren. Der Schwester steht natürlich kein Recht zu, Ihnen die Braut vorzuenthalten, auch kann sie ihre Zustimmung zur Eheschließung versagen, ohne daß Ihnen oder Ihrer Braut irgend welche Nachteile daraus erwachsen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Montag, den 9. September: Trocken und vorwiegend heiter; morgens und abends Nebel; schwache Luftbewegung; Temperatur nicht erheblich geändert.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.
12065

Als beste Kinderseife bezeichnen sowiele Aerzte die Myrrholin-Seife. Sie allein enthält den kosm. Bestandteil das Myrrholin der für die zarte Kinderhaut von gr. Vorteil ist.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Regendecken, Wagen-Pläne, Wolldecken, Sättel, Zaumzeuge, Lurus-Geschirre, Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen.
L. Menze,
Sattlerei, Telephon Nr. 137.

Gefunden
Damenuhr.
Gegen Erstattungen der Unkosten abzuholen Langestr. 11.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Lipp. Landes-Zeitung".

Wohnung gesucht b. 1. Oktbr. Preis ca. 200 Mk. Schriftl. Anzeb. unt. Nr. 13. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einf. möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee, in gesunder, freundl. Lage, an Herrn oder Dame billig zu vermieten.
Woldemarstr. 14.

Eckhaus,
zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen oder zu vermieten, evtl. Laden mit Wohnung zu verpachten.
Frau Carl Heimke
Detmold, Bruchstraße 28.

Ziegelei.
Wegen Aufgabe des Ziegeleibetriebes auf dem Gute Mengelfelde, Kreis Hoya a. d. Weser, beabsichtigt die Vormundschaft die Ziegelei mit ausgebautem Tonlager für längere Zeit zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Deutscher Ofen mit Handbetrieb. Einem kapitalkräftigen Unternehmer wird Gelegenheit geboten, das vorzügliche Tonlager durch Anlage eines Ringofens besser auszunutzen, da guter Absatz vorhanden.
Schriftl. Anfragen an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 13005.

Barbiergeschäft
auf dem Lande zu kaufen oder in einem Orte, wo ein solches evtl. bestehen kann, gesucht. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 13029.

Zum 1. oder 15. Oktober ein sauberes, fleißiges (12919
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Heinr. Fischer,
Krefeld, Jägerhofstr. 20.

Für feinen Offizierhaushalt zum 1. oder 15. Oktober nettes, freundliches
Hausmädchen
gesucht. Hoher Lohn, sehr selbständige Stellung. 12982
Offerten erbeten an
Villa Anna Luise,
1. Etage, Pakhuisen.

Stellengesuche
Stellenangebote
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.

Lohnender Nebenverdienst.
Vielefelder Leinen und Aussteuer-Geschäft sucht
Damen als Vertreterinnen,
welche in besseren Kreisen Beziehungen haben 13024
Offerten sub K. E. 7248 an Rudolf Mosse, Köln.

1 Bäckergeselle,
der die Brot- und Feinbäckerei versteht und selbständig arbeiten kann, wird gesucht von
Aug. Vinnen,
Schuckenbaum b. Leopoldshöhe (Lippe.) 13026

Suche umständehalber sofort einen zuverlässigen
Heizer
für Lokomobile. 13032
Burre, Ziegelmeister,
Ziegelei Rützmann,
Gangerhausen.

Auf sofort oder in 8 Tagen
6 Ofenarbeiter,
4 Mk. pro Tag, bis Dezember gesucht. 13033
Anzufragen bei
Fritz Schäfer,
Herdern.

Sämtliche **Herbst- u. Winter-Neuheiten**
in
Damen-, Kinderkonfektion
und **Kleiderstoffen**
sind zu dieser Saison in ganz besonders grosser Auswahl vom einfachsten bis elegantesten eingetroffen, sodass wir glauben auch dem verwöhntesten Geschmack gerecht zu werden.

Ein kleiner Teil von Modellen und sonstigen Neuheiten sind in unseren Schaufenstern ausgestellt und bitten wir höflichst dieselben besichtigen zu wollen.

Anfertigung **eleganter Kostumes, Schneiderkleider, Kostumeröcke** und **Paletots** unter Garantie tadellosen Sitzes.

Thies & Köhler,
Detmold.

Ia. fette
Kieler Bücklinge,
ff. ger. Lachs,
" " Aal.
L. Steller,
Hoflieferant. 13039

Klavier,
ganz vorzüglich im Ton, zu verkaufen. Preis 350 Mk. 13030
Richter, Schülerstr. 31.

6000 Mk.
umzusetzen gesucht, auf mündelsichere Hypothek.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 12946 an die Geschäftsstelle d. Bl.

750 Mk.
auf prima Hypothek zu 4½ Proz. zum 1. Oktober oder später gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 13013 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Al. freundliche Wohnung
zum 1. Januar gesucht.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 13011.

Möbliertes Zimmer
1 oder 2 Räume, in der Nähe des Bahnhofs gesucht; mit Klavier bevorzugt.
Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 13021.

Wohnhaus
gut verzinslich, ist bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen.
Ferd. Linnemann,
Paulinenstr. 65. (11990

Ein praktischer **Ziegelmeister,** lange Jahre als solcher tätig, wünscht an einer rentablen Dampfziegelei mit 10 bis 13 000 Mk. als

Teilhaber

einzutreten, wo er die Ziegelei selbständig leiten kann. Selbiger hat große Betriebe geleitet, würde auch eine Dampfziegelei mit 1½ bis 2 Millionen in Pacht nehmen, an Bahn bevorzugt.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 13019 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausmädchen und Köchin
für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. 13002
Meldungen bei
A. Pohlmann,
Friedrichshöhe b. Detmold.

Suche auf sofort oder 1. Okt.
mehrere junge Mädchen,
welche das Wäschenähen erlernen wollen. Dieselben finden auch später dauernde Beschäftigung in meinem Geschäft.
Johanne Kooh,
13010 Schieder.

Suche p. 1. Oktober tüchtiges, kräftiges (12939
Zweitmädchen
(nicht unter 20 Jahre alt) bei hohem Lohn.
Frau Josef Falk,
Rheine (Westf.).

Suche zum 1. — 15. Oktober erfahrenes 12984
Wirtschaftsfräulein.
40) Mark Gehalt. Milch zur Molkerei.
L. Büttner,
Grevenburg bei Steinheim.

Jüngeres 13023
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Gelegenheit zur Erlernung des Kochens. Gute Behandlung.
Frau Fritz Nebeling,
Bielefeld, Gütenstr. 2.

Ein Schuhmachergeselle
wird für dauernde Beschäftigung gesucht. 13016
Fr. Mahlmann,
Orbke bei Detmold.

15—20 tüchtige
Verblendmaurer
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht für den Schlachthof-Neubau zu Bottrop. 13026
Joh. Fischedick,
Bauunternehmer, Bottrop i. W.

Suche per sofort einen
Knecht,
welcher Rindvieh und Pferde zu verpflegen hat, im Alter von 17—22 Jahren. Lohn nach Uebereinkunft. 12966
Louis Kulemeyer,
Vieh-Handlung,
Beverungen a. d. Weser.



Damen-Wäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche, Bettwäsche, Gardinen

Bettwaren, rote Inletts, fertig gefüllte Betten, Bettfedern und Daunen

in erprobten Qualitäten und garantiert tadelloser Ausführung.

Max Blank & Co., Detmold.

Dresdner Bank.

Aktien-Kapital: Mark 180000000
Reserve-Fonds: Mark 51500000

Wir vergüten vom 1. Juli 1907 ab auf täglich zur Verfügung stehende Spareinlagen 10889

3¾% Zinsen.

Spareinlagen **mit Kündigungsfrist** verzinsen wir entsprechend **höher.**

Dresdner Bank in Detmold.

Bäcker-Gehilfen
sucht für sofort (12932
Wilh. Römer,
Detmold, Hornscheestr.

Ein Polsterer und Dekorateur
gesucht. 12999
Detmolder Hofmöbelfabrik
A. Schieferdecker Nchf. E. Begemann

Einen [12971
Tischlergesellen
sucht
H. Stührenberg,
Pivitsheide.

Suche 12965
3 Tischlergesellen,
2 Maschinenarbeiter,
2 Maler,
2 Jungen von 16 Jahren.
Arbeit dauernd.
Aug. Becker,
Osterheide, Station Helpup.

Suche per sofort oder später
1 Kellnerlehrling
und [13018
1 Kochlehrling
unter günstigen Bedingungen.
Ratskeller Salzuflen.

Suche auf sofort oder später
1 Müllergesellen
oder Knecht. Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. Bl. 13008

Suche sobald wie möglich einen
Brenner,
Lohn 30 Mk. pro Woche,
1 Ofensetzer,
28 Mk. pro Woche,
2 Mann
zur Bedienung der Presse.
Lohn nach Uebereinkunft. Arbeit gesichert bis Weihnachten.
Fritz Budde, Ziegelmeister,
Kupferdreh, Ziegelei Kollerberg.

Suche noch 13025
15 Arbeiter
für Lehm- und Schiefergrube, und
5 Jungen
zum Wagenschieben. Beschäftigung bis nach Weihnachten. Umgehende Meldungen erwünscht
Gust. Möller,
Halden.

Suche auf Nachwerk
2 Auskarrer
und
2 Einkarrer
gegen guten Lohn oder Akkord. Eintritt am 21. September. Arbeit bis Weihnachten. Auch können 2 Mann den ganzen Winter beschäftigt werden.
Adolf Funke
Ziegelmeister 12941
bei Forstmann & Hüffmann
Werden a. d. Ruhr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band 30 Blatt 1488 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schneidermeisters Johannes Hartje** in **Detmold** eingetragene Grundbesitz, Parzellen 150 u. 151 des Kartenblattes 10, Garten und Hofraum zu 1 a 26 qm, mit dem Wohnhause C. Nr. 16 an der Bruchmauerstraße am

31. Oktober 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. August 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Detmold, den 31. August 1907. 13006
Fürstliches Amtsgericht II.

Gesucht
nach Holstein ein (12879
Auskarrer
bei hohem Akkordlohn p. Ende September bis Ende Dezember. Näheres
Fehmarnsche Dampfziegelei
O. Nienwohner
— Burg a. F. —

Suche für Nachwerk
7 Ofenarbeiter.
Dieselben können eventuell auch schon früher eintreten. Arbeit bis Weihnachten. Lohn nach Uebereinkunft. 13022
F. Ludolph, Ziegelmeister,
Dahlhausen a. d. Ruhr.

Suche bis 12. September
2 tüchtige
Einfahrer
für Nachwerk, p. Woche 22 bis 23 Mark. 12975
Ziegelei Rottmann & Co.,
Bochum 6.
Heinrich Reuter, Ziegelmeister.

Suche noch 13007
einige Leute
für alle Arbeit. Nachwerk gesichert. Anmeldungen an
H. Brakemeier,
Dampfziegelei Osthausen,
Hagen in Westf.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Krumme

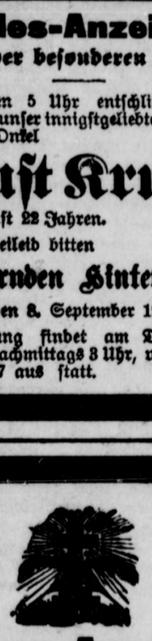
im Alter von fast 22 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Salzuflen, den 8. September 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Herforderstraße 7 aus statt. 13017



Trauer-Anzeige.

Am 6. September 1907 verschied zu München unser innigstgeliebter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Königl. Preuss. Oberst a. D.

August Schultze

Ritter hoher Orden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Arnold Schultze,
Kaiserl. Oberleutnant a. D.

Essen-Ruhr, 13031
Bismarckstrasse 20.

Die Beerdigung findet am 9. September im Waldfriedhof zu München statt.

Th. Storch, Detmold

Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft

Langestrasse 69 ◆ Langestrasse 69

Eingang der

Herbst- u. Winter-Neuheiten

Bekanntmachung.
Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird der Steinstoß vom 10. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. (13014
Detmold, 7. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Bekanntmachung.
Die Herstellung von ca. 39 Stück ausgemauerter Gräber auf dem Friedhofe an der Meiersfelderstraße soll vergeben werden. 12924
Hierzu ist Termin auf
Sonnabend, 14. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr,
auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses angesetzt. 12924
Die Vergebungsbedingungen liegen während der Dienststunden auf dem Stadtbauamt zur Einsicht aus und werden gegen Zahlung von 50 Pf. auf der Kämmereikasse abgegeben.
Der Zuschlag und die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.
Detmold, den 4. September 1907.
Der Magistrat. J. V.: Lange.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Vorzimmer stattfinden:
Haus Nr. 1—110:
Montag, den 9. d. Mts.
Haus Nr. 111—220:
Dienstag, den 10. d. Mts.
Von Haus Nr. 221 an:
Mittwoch, den 11. d. Mts.
Horn, 2. September 1907.
12958) Der Magistrat. Spelge.

Entlaufen
braune Spaniel-Hündin, Brust u. Pfoten weiß, auf den Namen Jolly hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. [13015
Gasthof zu den 3 Linden, Leopoldsthal.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Alle Sorten (11468
Käse
empfiehlt
Hugo Ewe, H. Tölle Nachf.,
Detmold, Krummestraße 13.

Empfehle frische, hessische
Fleischwurst und Landjäger Siedewürstchen.
13028) Ph. Heck, Langestr. 24.

Pflanzenbutter
frisch eingetroffen.
Reform-Geschäft „Thalysia",
11087 Marktplatz 3 (Eckhaus).

Mit Boston
staubfreien
Federn u. Daunen
gefüllte (12393
Betten
liefert
zu billigsten Preisen
Otto Müller,
Detmold,
Langestraße Nr. 12.

Th. Storch
Detmold
liefert
Betten
nur in guten Stoffqualitäten und staubfreien **Federn und Daunen** (12794
zu äußerst reellen Preisen.

Mostäpfel ● ● Mostbirnen
kauft jedes Quantum. Angebote erbeten an 12944
Pomona Rinteln
Herm. Opitz & Co.

Städtisches **Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt** 137
Programm durch das Sekretariat

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür. 12818
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.- (Ex.)
Schnell, sicher. Br. frei.

Maschinenbau. Elektrotechnik. Hoch- u. Tiefbau. Tonindustrie. Innungsberechtigung. Grossh. Prüfungskommission.
STERNBERG MECKL.
4690

Betten von Kranken,
Betten, die staubig sind,
Betten, von üblem Geruch,
Betten, welche schwer geworden
Betten, die nicht mehr wärmen
überhaupt
Betten, die der Reinigung bedürfen, wolle man reinigen lassen in der

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
von
Helene Bruns,
Detmold, Lagesche Str. 59.
Ich garantiere für den Erfolg.
Neue Bett-Inlette
und
neue Bettfedern
halte ich in besten Qualitäten stets am Lager.
Aus alten Betten mache ich neue.
Schnellste Bedienung.
Billige Preise.
Die Betten werden abgeholt und auch wiedergebracht.
Hochachtend
Frau Helene Bruns

Ueber die Kunst,
in allen Lebenslagen
den richtigen Entschluss und damit das Glück
zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen
„Lotterieglück"
mit Nachtrag von
2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen
Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch
Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55.



„Willst Du alt werden, so iss Honig."
Bienen-Schleuder-Honig
garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Netto-Inhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, 1. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.
Garantie Zurücknahme!
Ehrlich & Co.
Gross-Imkerei
Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Tausend u. eine Nacht i. Roem. Für Erwachs. 392 S. illustriert. 4,50, gebd. 5,50.
Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00. Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis.
Röpke & Co., Buchh., Bremen-H.

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste 85. Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Scheren und alle einschlägigen Artikel von
Wilhelm Sonnenberg
(Inh. B. Rosenstiel)
Hamburg 5, Grossneumarkt 24,
Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler, Hausierer u. Marktreisende.
Versand überallh. geg. Nachnahm.

Wir verkaufen un
Platten-sprechmaschinen
I Fabrikat sowie I Platten doppelseitig zu billigsten Preisen. Vertreter überall gesucht.
Mechanische Werkstätten, Weissensee - Berlin
R. von Wahlert.

Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei, 10% Rabatt
Feinste Instrumente und Saiten

Vollständig risikolos liefern gemäss Prospekt zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rabatt alle Kolonialwaren etc., z. B.:
Tafelsalz Pfund 5 Pfennig
Zucker Pfund **9 Pfg.**
Schweden 10 Schtln. 5 Pfg. — Prospekt enthält Preisl.-Auszug 10 Pf., einschl. 52 Seiten stark. Haupt-Katalog 85 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.
Deutsch. Waren Eink. Verein Berlin 47.

Schneidige junge Leute gesucht!
[illegible] am 1. September 07 [illegible] ursus der [illegible] Schule
[illegible]
"American-Detective-Institution"
BERLIN, Wilhelmstr. 39.

Musikal. 3 Millionen 3a, à 10, 20, 30 Pf lief. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Brochüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel
Versandhaus E. Pearmann, Charlottenburg 4